

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unvorigt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die in dem Anzeiger für das Erzgebirge veröffentlichten Anzeigen sind nach dem Inhalt zu unterscheiden in: 1. Anzeigen für den Auer Tag, 2. Anzeigen für den Auer Sonntag, 3. Anzeigen für den Auer Tag und Sonntag. Die Preise sind in der Anzeiger-Abteilung des Anzeiger für das Erzgebirge zu erfragen. Die Anzeigen sind in der Redaktion des Anzeiger für das Erzgebirge zu übernehmen. Die Anzeigen sind in der Redaktion des Anzeiger für das Erzgebirge zu übernehmen. Die Anzeigen sind in der Redaktion des Anzeiger für das Erzgebirge zu übernehmen.

Bezugspreise: Durch unsern Anzeiger für das Erzgebirge wird monatlich 20 Pf. der Postzeitung und 10 Pf. der Auer Tag und Sonntag. Durch den Anzeiger für das Erzgebirge wird monatlich 20 Pf. der Postzeitung und 10 Pf. der Auer Tag und Sonntag. Durch den Anzeiger für das Erzgebirge wird monatlich 20 Pf. der Postzeitung und 10 Pf. der Auer Tag und Sonntag.

Nr. 86 Montag, den 15. April 1918 13. Jahrgang

Graf Czernin zurückgetreten.

Dreiste Pariser Anschuldigungen gegen Kaiser Karl. — Erfolgreiche Luftschiffangriffe auf wichtige Industrie-Städte Englands. — Ein Fliegerangriff auf Paris. — Fortsetzung der Beschießung von Paris. — Arras in Trümmer geschossen. — Deutsche Truppen landen in Helsingfors. Die Baltien beschließen den Anschluß an Deutschland. — Wiederaufleben der roten Internationale. — Griechischer Pump in Amerika.

Die Riesen Schlacht im Westen.

Der Abendbericht der Heeresleitung
Am 14. April lautet:
Auf dem Schlachtfelde an der Ais ereignete sich ein Kampf zwischen Rieubeferte und Bieng Berquin.

Tagesbefehle englischer Generäle.
Der englische Marschall Haig erließ einen Tagesbefehl an seine Truppen in Frankreich, in dem er unter anderem sagt: „Viele unter uns sind ermüdet, ihnen möchte ich sagen, daß diejenigen den Sieg tragen werden, die am längsten durchhalten.“ Das französische Heer naht eilig und mit großer Macht, um uns zu unterstützen. Uns steht kein anderer Weg offen, als diesen Kampf zu Ende kämpfen. Jede Stellung muß bis zum letzten Mann gehalten werden. Von Zurückziehen darf keine Rede sein. Mit dem Rücken gegen die Mauer steht und im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache muß jeder bis zum Ende kämpfen.“

General Gibbs meldet: Unsere Truppen stehen jetzt im Norden gewaltigen Streitkräften gegenüber. Von Wilschaete bis zum Kanal von La Haye sind die Feinde mit zahllosen Maschinengewehren, mit Artillerie, mit Panzern und mit Luftschiffen ausgerüstet, die sehr schnell zum Schutz der Fronten herangeschafft werden können. Im Interesse der Bevölkerung ist es erwünscht, einfach und ohne Aufhebens über falsche Tapferkeit einzugehen, daß diese Offensive ebenso drohend ist, wie die Offensive am 21. März und daß unsere Truppen mit in Minderzahl sind und dem Feind nur überleben können, wenn sie mit Tapferkeit kämpfen.

Zusammenbruch englischer Gegenangriffe.
Am Vormittag des 13. April setzten die Engländer wiederholt von Wulverghem zu starken Angriffen an, unter schweren blutigen Verlusten restlos zusammenzubrechen. Am Nachmittag desselben Tages durchstießen deutsche Truppen westlich von Salonette die feindliche Stellung, rollten sie von Süden her auf und eroberten Rieubeferte. Um die Höhe westlich dieses Ortes entspann sich ein erbitterter Kampf, in dem die Deutschen mit der Eroberung der wichtigen Höhe sieglos blieben. Am Abend des 13. April versuchten die Engländer, mit dicht massierten Kräften den Ort Bieng Berquin wiederzunehmen. Nach heftigem Kampf wurde der Ort besetzt. Auch nordwestlich der Höhe brachen feindliche Gegenstöße unter hohen Verlusten zusammen. Bei Wilschaete wurden 600 Gefangene eingebracht. Englische Kolonnen, die auf verschiedenen Straßen im Vormarsch zum Schlachtfelde waren, wurden wirksam vom deutschen Artilleriefeuer zerstört.

Die Eroberung des Bloedsteert-Waldes.
In jahrelanger Arbeit hatte der Engländer diesen Wald in eine feste Festung verwandelt. Die Baumstämme waren förmlich in Stacheldraht eingesponnen. Die Unterstände mit starken Betonbauten liefen kreuz und quer durch das hügelige Waldgelände. Die Betonunterstände waren durch Förderbahnen untereinander und mit den rückwärtigen Stellungen verbunden. Der sogenannte Nachtigallenberg, der weithin das Gelände beherrscht, war ebenfalls durch starke Betontunnels unterbaut, deren jeder allein 1000 Mann faßt. Ein lothringisches Regiment stürzte ohne jede Artillerievorbereitung auf diesen festlichen Blockabsatz. Die Zahl der Gefangenen und die Beute nimmt ständig zu. Unter den eroberten Geschützen befinden sich 2 schwere, weittragende Eisenbahngeschütze. Das Schlachtfeld des Bloedsteert-Waldes ist mit eilig fortgeworfenen englischen Ausrüstungsgegenständen und Waffen überfüllt. Außerdem ließ der Feind zahlreiche Munitionskisten und Verpflegungsbestände zurück. Die Engländer haben seit dem 9. April auf neu über 500 Quadratkilometer französischen Bodens besetzt, dessen Verteidigung sie erst vor kurzer Zeit in der letzten Ausdehnung übernommen hatten. Die Franzosen sind nunmehr gezwungen, breite Frontstücke ihrer Verteidigung wieder zu besetzen. Sie müssen ferner die durch die angeführten britischen Verluste entstandenen Lücken schließen und schließlich auch infolge der schweren britischen Niederlagen ihre Reserven zu nutzlosen Gegenstößen einbringen.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem Schlachtfelde an der Ais kam es vielfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südlich von Rieubeferte, sowie zwischen Baillet und Merris wurden englische Maschinengewehrnesten gesäubert und die Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Baillet heraus und nordwestlich von Bethune führte, brachen verlustreich zusammen. An der Schachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Osten.
Nach heftigem Kampf mit bewaffneten Banden sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte, in Helsingfors gelandet.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. April 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem Schlachtfelde an der Ais gewannen wir in zähem Kampfe Boden. Südlich des Ducebaches durchstießen die Truppen des Generals von Eberhardt die feindlichen Stellungen südwestlich von Wulverghem und erstickten nach erbittertem Ringen mit englischen zum Gegenangriff angeordneten Verbänden Rieubeferte. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Wälder brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Baillet wurde erbittert gekämpft. Die Orte Merris und Bieng-Berquin wurden genommen. Dem Schlachtfeld zutretende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erde- und Luftbeobachtung wirksam geleitetem Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Painvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand. Nordlich von Nihil führten wie einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampf haben wir in den letzten beiden Tagen 7 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone abgeschossen. Leutnant Mentoff errang seinen 24. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

15000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 14. April. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 15 000 Btr. 2 Dampfer wurden in harter Kämpfe Versenkung aus demselben großen durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzug herangezogen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Bahn Clermont—Amiens unter Artilleriefeuer.
Seit den deutschen Erfolgen auf dem westlichen Auer-Ufer liegt die Bahn Clermont—Amiens unter Artilleriefeuer. Diese Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungslinken mit dem britischen Heer, die dieses allein nicht zu sichern vermochte, zwingt die Franzosen seitdem zu unausgesetzten Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerster schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen. Nach den vergeblichen Anstürmen vom 7. und 8. April versuchten die Franzosen am frühen Morgen des 11. April nach stärkster Artillerievorbereitung vom Nordrand des Genecat-Waldes bis an den Arrierecourt-Wald anzugreifen. In mehreren dichtesten Sturmwellen hintereinander stürzten sie heran, aber nur der ersten Welle gelang es, das deutsche Sperrfeuer zu unterlaufen. Als die Stürmenden vor den deutschen Gräben anlangten und sahen, daß ihre Unterstützungen im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer liegen geblieben waren, gaben sie sich ohne weiteren Widerstand gefangen. Der Rest der französischen Stoßtruppen, der im schweren Feuer vor den deutschen Gräben lag, versuchte sich wieder zurückzuziehen, allein nur einem geringen Teile gelang es, die Wahrgabe der Flüchtenden

nach im Strichfeuer der deutschen Maschinengewehre zusammen. Alle Opfer der Franzosen, hier von Engländern verlorenes französisches Land wiedergewinnen, waren umsonst. Die Bahn Clermont—Amiens liegt unter schwerem deutschen Feuer, das sich am Nachmittag des 11. April zu besonderer Heftigkeit steigerte. Die nördliche Bahnstrecke wurde gleichzeitig von Fliegern angegriffen, die sie seitdem täglich mit Bomben bewerfen.

Die englischen Verluste im Jahre 1917.
Die Gesamtverluste der Engländer für das Jahr 1917 auf allen Kriegsschauplätzen betragen insgesamt 913595, und zwar 45613 Offiziere und 867982 Mann. Den Höhepunkt erreichten die englischen Verlustziffern während der Schlacht bei Arras und in der Flandernschlacht. Zwischen den 11. und 20. April 1917 werden 43375 Mann an Verlusten gemeldet, während die Offizierverluste vom 24. April bis 3. Mai die Zahl 2395 erreichten. Vom 9. bis 15. August verloren die Engländer 34200 Mann und 1887 Offiziere, vom 1. bis 10. November 34560 Mann und 1349 Offiziere.

Hörsing über die Schlacht im Westen.
Der „Westen Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung seines Kriegsberichterstatters mit Feldmarschall Conrad von Hörsing, welcher sagte: An der Westfront liegt ein wesentlich anderes Problem vor als bei irgend einer anderen der bisherigen Durchbruchschlachten. Während die bisherigen Durchbrüche räumlich begrenzt waren und in ihren Folgen das Zurückweichen einer ganzen Front nach sich zogen, ist die jetzige Aktion im Westen eine Massenschlacht auf einer Frontbreite von 80 Kilometern. Auch der Durchbruch von Tarnow und Gorlice läßt sich zu einem Vergleich nicht heranziehen. Die Russen hatten sich vorher schon verbraucht, vor allem hatten sie sich durch die Karpatenschlacht verblutet. Was dann unser Durchbruch erfolgte, waren sie wesentlich geschwächt. Das Gegenteil ist im Westen der Fall. Seit Monaten wird von beiden Seiten Munition gesammelt und in keiner Schlacht standen sich Kampfmittel in solchem Ausmaß einander gegenüber. Die Erfolge der Kämpfe sind, abgesehen von der hervorragenden Führung und der wunderbaren Entfaltung der Truppen, darauf zurückzuführen, daß unsere Bundesgenossen auch in der Organisation und im technischen dem Feinde überlegen sind. Daß die ganze Franzosenfront auszuspringen werde, konnte niemand erwarten, aber die Niederdrückung unserer Gegner ist auf dem besten Wege. Dafür bürgt der Erfolg des ersten Aktes.

Beschließung von Arras.
Pariser Blättern zufolge wird Arras seit dem 21. März ununterbrochen aufs heftigste beschossen. Der angerichtete Schaden ist unübersehbar. Die Stadt bildet nur noch einen riesenhaften Trümmerhaufen.

Die Flucht aus Paris.
Die Fernbeschießung der Festung Paris hat zur Folge, daß in immer weiterem Umfange die Bevölkerung Paris zu räumen beginnt. Die Geschäftsleute schließen ihre Läden und lassen alles zurück. Die Angestellten müssen daher ihre Arbeit aufgeben und verlassen ebenfalls die Festung. Sie wollen angesichts der drohenden Hungersnot ihr Leben retten.

Ein neues englisches Riesengeschütz?
Wie ein Amsterdamer Blatt aus London erfährt, hat der Unterstaatssekretär des Krieges, Macpherson, einem Parlamentarier schriftlich geantwortet, daß es möglich sei, eine Kanone herzustellen, die weiter als 80 Meilen schießt. Die nötigen Maßnahmen seien bereits getroffen.

Die Vernichtung der Portugiesen.
Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß der Grund zum Abtransport einer portugiesischen Brigade in die Nähe von Boulogne in mehrfachen Meutereien dieser Truppe bestand. Sie war durch Entbehrungen, Verluste und Krankheit so deginiert, daß sie für weitere Kämpfe nicht mehr in Betracht kam. Seit langer Zeit ist Erschöpfung auf Portugal nicht mehr eingetroffen. Englands portugiesisches Hilfsheer hat sich verblutet.

Rücktritt des Grafen Czernin.

Sein Rücktrittsgesuch angenommen!
Börsig überraschend meldet das Wiener amtliche Telegr.-Korr.-Büro: Der Minister des A. und A. Graf Czernin hat heute seinen Rücktrittsgesuch angenommen. Der Kaiser hat demselben seine Zustimmung erteilt.